

Die Firma Pulver

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **38 (1948)**

Heft 22

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-642057>

Nutzungsbedingungen

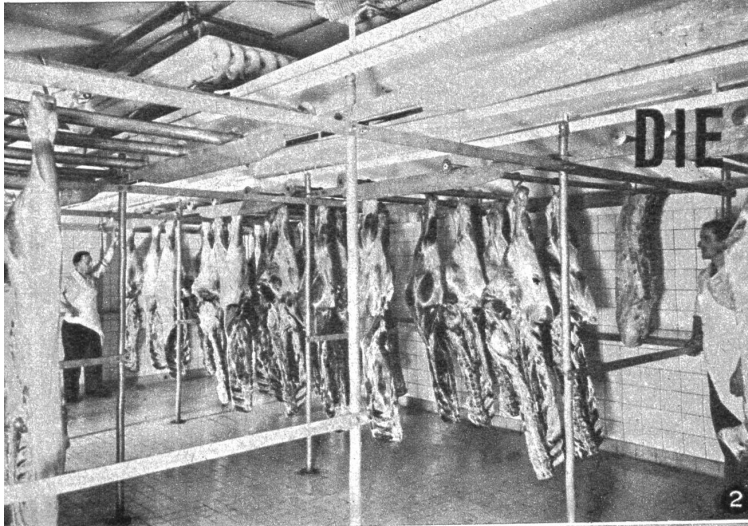
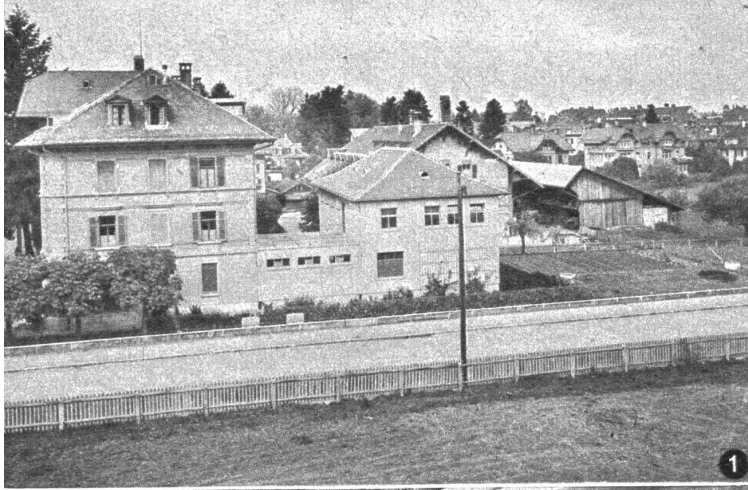
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

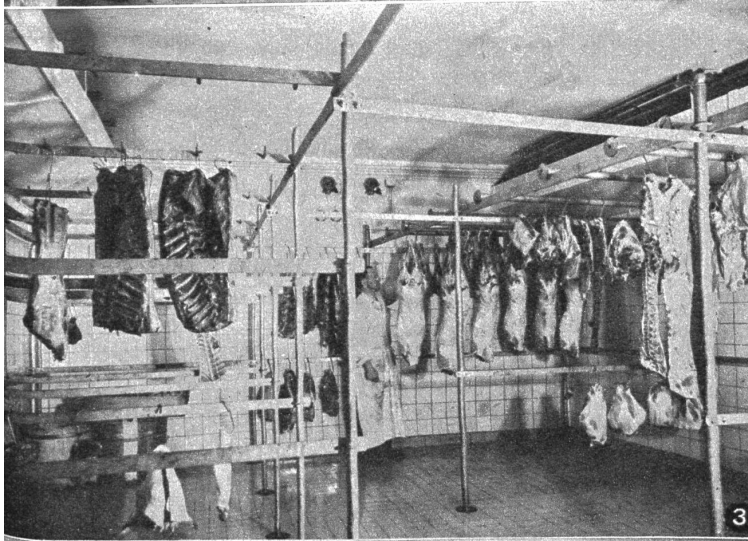
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

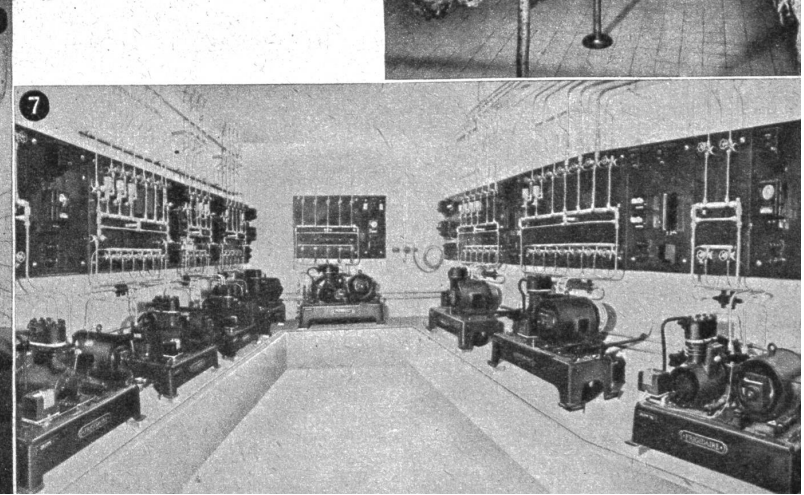


DIE FIRMA *Pulver*

Die Firma Pulver befindet sich im Spitalacker, ein Metzgerei- und Viehhandelsbetrieb, welcher sich im Nordquartier zu den ältesten Firmen zählen kann. Der im Jahre 1942 durchgeführte Umbau hat den Betrieb zweckdienlich mit den neuesten technischen Errungenschaften auf dem Gebiete der Fleischverwertung ausgestattet. Die modern

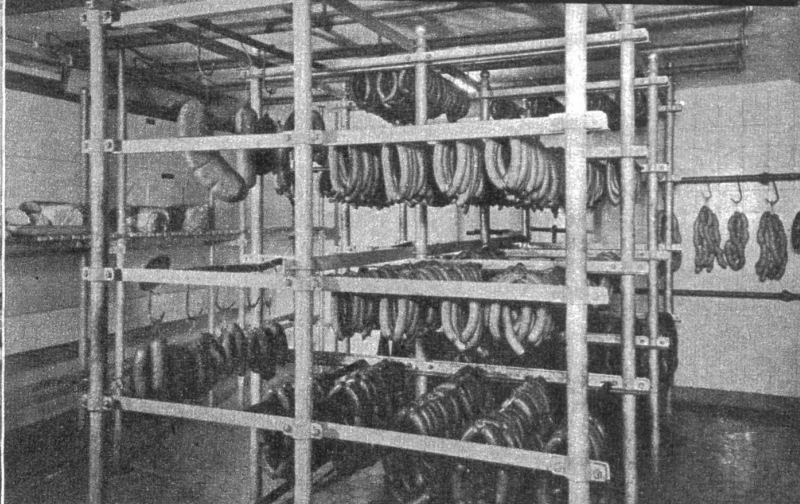


- ① Die Gesamtansicht des Geschäftes
- ② Der grosse Kühlraum
- ③ Der Tageskühlraum
- ④ Der Salzraum
- ⑤ Ansicht des Verkaufsladens
- ⑥ Der Siegelraum
- ⑦ Der Maschinenraum



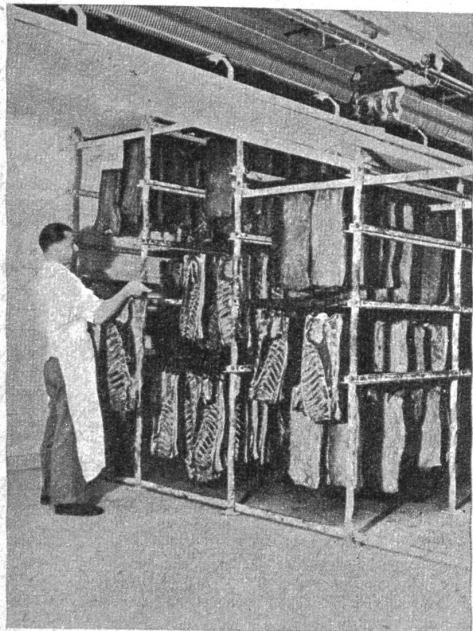


Der Fettraum

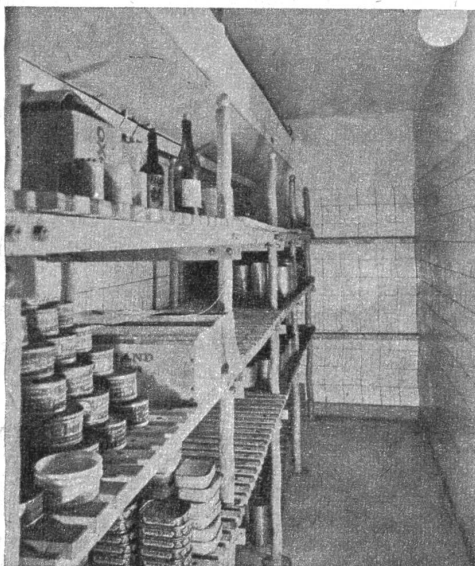


Der Wurstkühlraum

gebauten Kühlräume sowie die praktisch und hygienisch eingerichteten Arbeits- und Verkaufs-Lokalitäten bürgen der Kundschaft für einwandfreie Qualitäts-



Der Speckraum



Der Kühlraum des Traiteurs

ware. Der angegliederte Traiteur konnte bereits in den Kriegsjahren, während der Zeit des Gasmangels, nützlich herangezogen werden, indem aus seinen Produkten etliche hundert Familien verköstigt worden sind.

Für die über 70 Personen zählende Belegschaft ist in sozialer Hinsicht eine unter staatliche Aufsicht gestellte Fürsorge-Stiftung geschaffen worden. Die Angestellten sind teils im Geschäftsbetrieb verköstigt und einlogiert und bilden gemeinsam mit der mitarbeitenden Geschäftsleitung eine Familie, die gegenseitig im Interesse zum guten Gelingen ihr möglichstes leistet.

Den land- und alpwirtschaftlichen Betrieben im Sand, Belp und Gurnigel-Gantrischgebiet ist ein gutgehegter Zuchtviehbestand der Simmentalerrasse sowie eine Zucht Freiburger Pferde angegliedert.

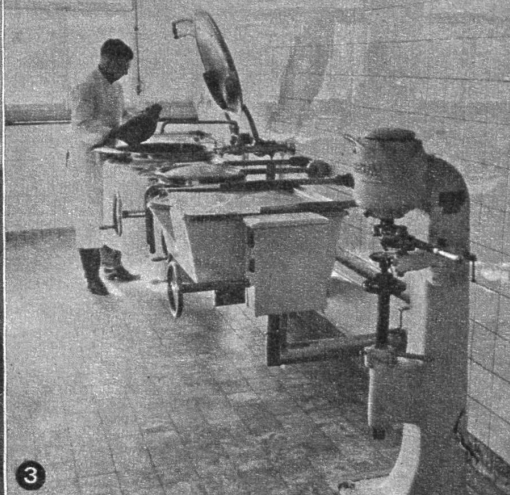
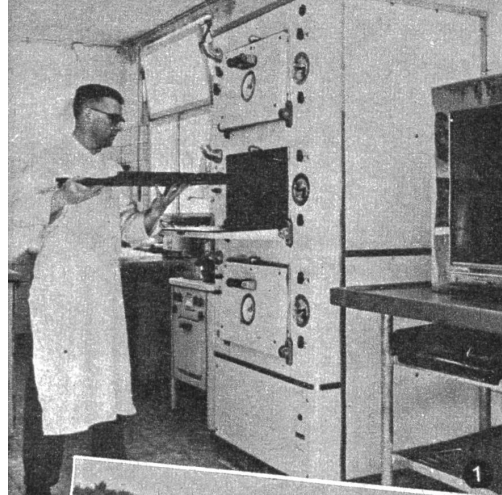
Vom Schafberg Kirel im Nidersimmental kann die Firma bereits im Monat August der Metzgerschaft eine ausgezeichnete Qualität schlachtreifer Schafe offerieren.

Dank langjähriger guten Beziehungen im Ausland konnte auch in der Zeit von Mangelwirtschaft dazu beigetragen werden, Kompensationsgeschäfte zur Beschaffung von Schlachtvieh im Interesse unseres Landes zu tätigen.

Der Gefrierraum

Ausbeinerei





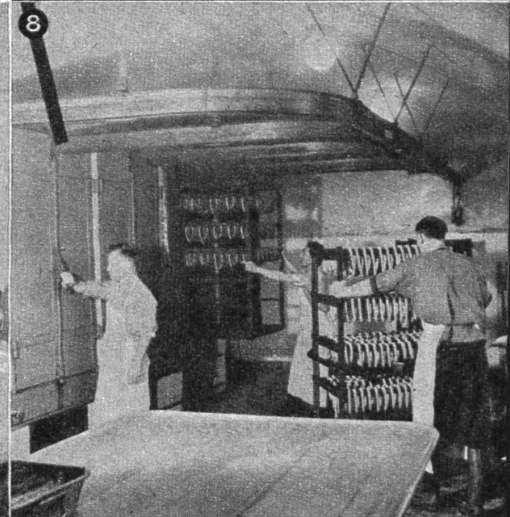
Pferde aus der eigenen Freiburgerzucht



Eine Anzahl Kühe auf der Weide, aus der eigenen Simmentalerzucht

- 1
Traiteur-Backofen
- 2
Der Traiteur an der Arbeit
- 3
Der Kochraum des Traiteurs
- 4
Der grosse Schinkenkocher
- 5
In der Wursterei
- 6
Spedition
- 7
Blitz u. Scheffel-Anschaffen der Wurstmasse
- 8
Die Räucherei

(Photos W. Nydegger, Bern)



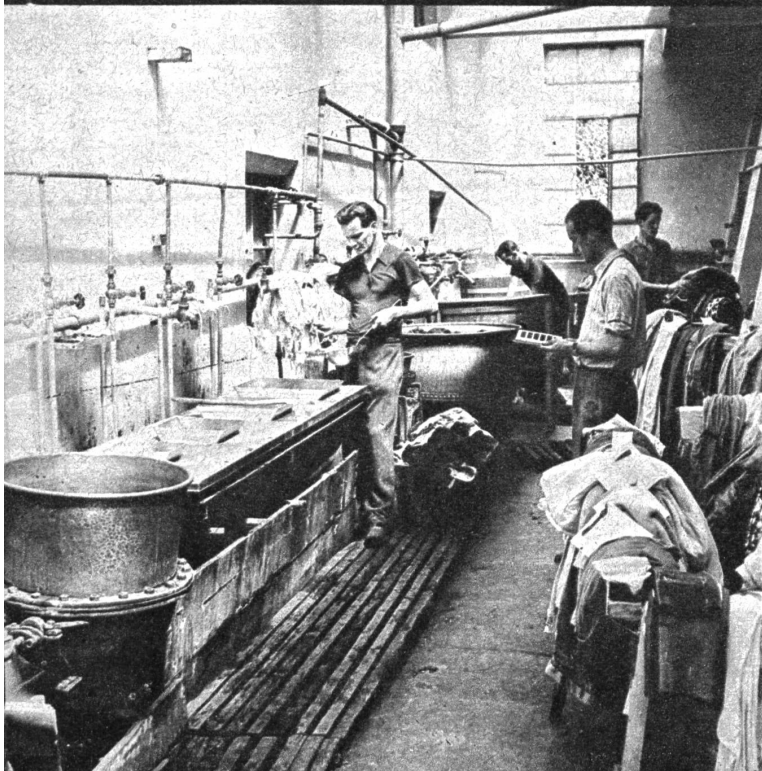
Aufnahmen aus dem Betriebe
der Färberei und Reinigungsanstalt
Fortmann Söhne, Bern
Greyerzstrasse 79—81

**GEGEN
STAUB
UND
FLECKEN**

Die Handglätterei

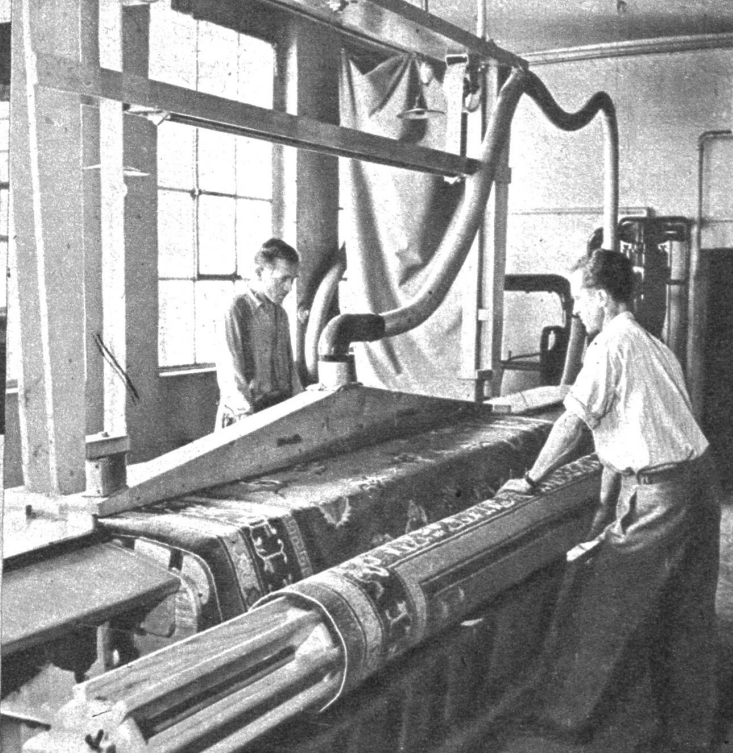
Unten: Die Musterfärberei

Der Detacheur an der Arbeit





Ein Teil der Maschinenbüglerci
(Photo W. Nydegger, Bern)



Mit einer grossen und modernen Anlage ist die Teppichentstaubung
vollständig und einwandfrei

Vor 100 Jahren kannte man die chemische Reinigung noch nicht, und auch das Färben blieb auf das Umfärben und die dunkleren Farben beschränkt. Demgegenüber stiegen aber die Ansprüche der Kunden, denn Flecken und Staub hinterliessen deutliche Spuren an Stoff und Kleidern. Aus der Not der Zeit entstand im Jahre 1847 die erste Färberei in Bern an der Matte, und erst viel später, im Jahre 1878, wurde ihr eine Reinigungsanstalt angegliedert. Das Unternehmen Fortmann gewann an Bedeutung und wurde mit der Zeit zu einer Art Jungbrunnen für Kleider und Stoffe.

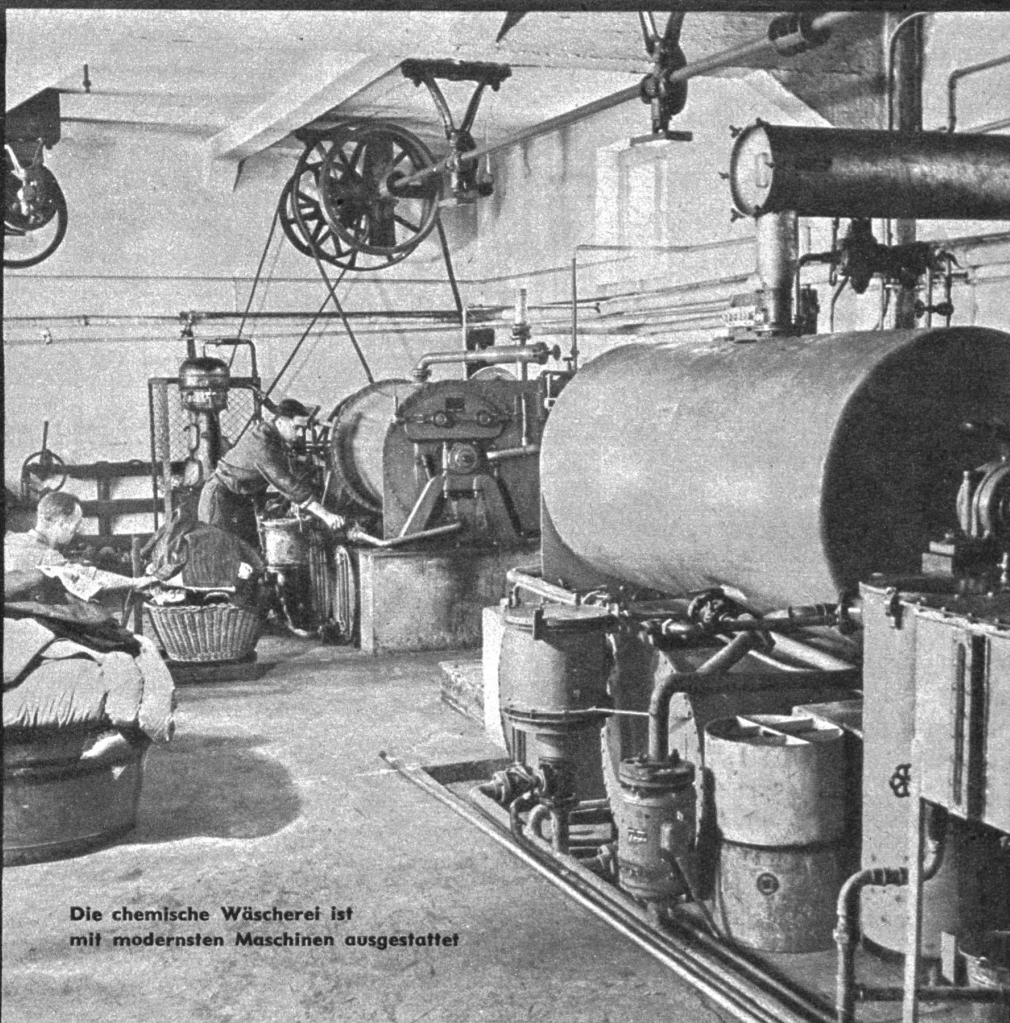
Auch in der schwersten Zeit versuchte die Firma immer wieder mit neuen Methoden oder Mitteln, auch in den delikatesten Stoffen mit den hartnäckigsten Flecken fertig zu werden. Schon 1889 wurde das Gebäude in der Greyerzstrasse bezogen und im weiteren immer wieder vergrössert.

Die Tradition der Arbeit und Leistung wurde in der gleichen Familie gepflegt, erhalten und weiter vererbt. Heute steht das ganze Unternehmen unter der Leitung der beiden Brüder Rudolf und Hardy. Rudolf hat den kaufmännischen Teil zu besorgen und Hardy obliegt der technische Betrieb der Fabrik. In dieser Zweiteilung hat sich das Unternehmen über seinen Rahmen hinaus entwickelt und hat in der Kapazität um vieles zugenommen. Die angegliederte Fabrik in Solothurn ermöglicht nun eine noch raschere und pünktlichere Erledigung der Aufträge. Es ist nicht allein bei der Färberei und der chemischen Reinigung geblieben; eine Menge neuer Arbeitsmethoden haben die Leistungsfähigkeit des Unternehmens gesteigert. Die Färberei umfasst nicht allein alle Arten von Textilien, sondern auch von Leder, Schuhen, Gürtel und Handschuhen. Daneben wurden alle Arten von Imprägnierungen, Appretur, Dekalierung und praktisch alle Behandlungen aufgenommen, welche die zu behandelnden Stoffe veredeln. Was in

alter Zeit noch Unmöglichkeit schien, den «Jungbrunnen» für Stoffe zu schaffen, ist heute Wirklichkeit geworden.

Die Filialen in Solothurn, Bern, Lausanne und Thun, sowie die Depots in der ganzen Schweiz, haben den Namen Fortmann in die fernsten Win-

keln des Landes getragen, wo es darum ging, die Leistung und Qualität unter Beweis zu stellen. Die Leitung, die Arbeiter und Angestellten sind jedenfalls bestrebt, das Beste zu leisten, und die positiven Resultate führen zum erwünschten Erfolg.



Die chemische Wäscherei ist
mit modernsten Maschinen ausgestattet